

# Grundlagen der Schallabsorption

## BER Akustik-Elemente für Decke und Wand



BER Holz F A-BG Akustikplatten Typ L 8-16  
Baustoffklasse A2 nicht brennbar  
nach DIN 4102 im Verbund geprüft

Berufliches Schulzentrum an der Nordheide  
Schleißheimerstr. 510, 80933 München  
Bauherrin: Landeshauptstadt München  
Referat für Bildung und Sport, Baureferat Hochbau  
„Fotograf Stefan Mehringer“



BER Metall-V Akustikplatten  
nach EN 13501-1, Baustoffklasse A2-s1, d0

Henning-von-Tresckow-Kaserne Schwielowsee  
Copyright: Christof Kublun



BER Holz-F Akustikplatten

Stadhalle Bad Neustadt a.d. Saale  
Fotografie: „Michael Miltzow, Weimar“



BER Solith-G A2 Akustikplatten  
nach EN 13501-1  
Baustoffklasse A2-s1, d0

Schwimmbad Basel

Möchten Sie mehr über unsere neuen Produkte erfahren, sprechen Sie mit uns!

## Tonhöhe - Frequenz

(Luft-) Schall ist eine Druckschwankung in der Luft  
Jede Druckwelle hat eine bestimmte Länge  
(Wellenlänge die sich in einem bestimmten  
Zeitraum (Frequenz  $f$ ) wiederholt

Die Frequenz entspricht der empfundenen Tonhöhe,  
tiefe Töne haben eine Weine Frequenz, hohe Töne  
eine große Frequenz Der Frequenz-Bereich wird in  
18 Terzen (6 Oktaven) unterteilt

Alle alwsüschen Vorgänge sind stark abhängig von  
der Frequenz Wem Auslegungen früher nur bei 500  
oder 1000 Hz durchgeführt wurden so liegt dies an  
einem unverhältnismäßig großen Rechenaufwand  
einer irequenzabhänggen Betrachtung, nicht aber  
an einer gew-Inschten Gewichtung. Heute  
ermöglichen Computerprogramme mühelos  
Berechnungen in Terz- bzw. Oktavschritten.

Schallgeschwindigkeit in Luft  $c$ :

$$c = \lambda \cdot f \approx 340 \text{ m/s} \approx 1200 \text{ km/h}$$

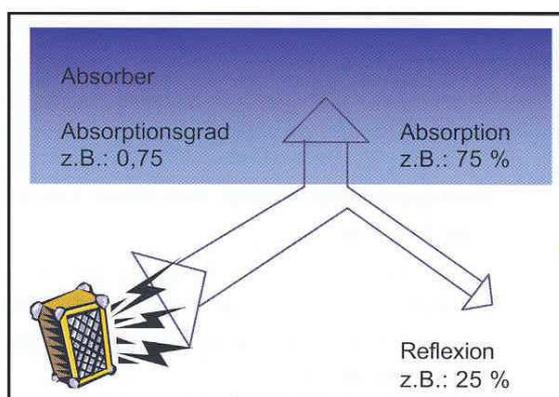
Grenzen von Hör - und Sprachbereich

Bereich	Frequenz, $f$ [Hz]	Wellenlänge, $\lambda$ [m]
Hören / Musik	20 ... 20 000	17,0 ... 0,0017
Sprechen / Gesang	200 ... 2 000	1,70 ... 0,0170
Raumakustik	100 ... 5 000	3,40 ... 0,0680

18 Terzen (6 Oktaven) der Raumakustik

Mitten- Frequenz	Terz Unten	100	200	400	800	1600	3150
	Terz / Oktav	125	250	500	1000	2000	4000
	Terz Oben	160	315	630	1250	2500	5000

Absorption und Reflexion einer Oberfläche



Zu den Oberflächen addiert sich de Absorption von  
Einrichtung und Personen. Da diese keine eindeutig  
definierte Oberfläche haben, werden sie durch ihre  
äquivalente Absorptionsfläche  $A_k$  gekennzeichnet  
(bzw. Absorptionsgrad / Stück). Mit Berücksichtigung  
der Luftabsorption (Dämpfungskonstante  $m$ ), ergibt  
sich die Gesamtabsorption eines Raumes  $A_{ges}$ :

$$A_{ges} = \sum_i \alpha_i \cdot S_i + \sum_k A_k + 4 \cdot V \cdot m \quad [m^2]$$

Teilt man die gesamte Absorption  $A_{ges}$  durch die  
gesamte Oberfläche  $S_{ges}$ , so erhält man den mittleren  
Absorptionsgrad  $\bar{\alpha}$ :

$$\bar{\alpha} = A_{ges} / S_{ges} \quad [-]$$

## Schallabsorption

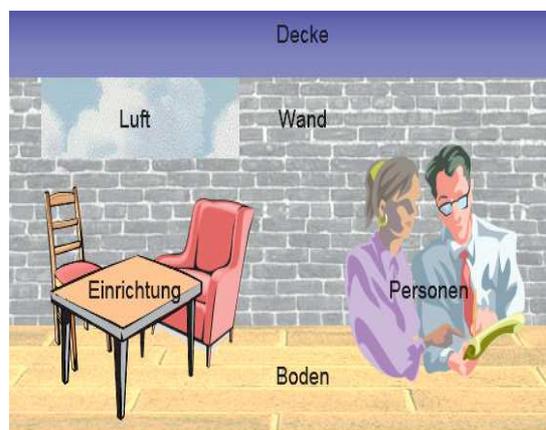
Trifft eine Schallwelle auf eine Oberfläche so wird  
ein Teil der Energie reflektiert, der andere Teil  
absorbiert (n Wärme umgewandelt). Den Verlust  
an Energie nennt man Absorption.

Der Absorptiongrad gibt das Verhältnis von  
absorbierter zu auftreffender Energie an, ein  
Wert von Null entspricht einer totalen Reflexion,  
ein Wert von Eins einer totalen Absorption.

Multipliziert man den Absorptionsgrad  $\alpha$  eines  
Materials mit seiner Fläche  $S$ , so erhält man die  
äquivalente Absorptionsfläche  $A$ .

$$A = \alpha \cdot S \quad [m^2]$$

Schallabsorbierende Elemente in einem Raum



## Einzahlangaben

Einzahlangaben, d.h. Mittelwerte, sind aus praktischen Gründen oft notwendig (für eine sinnvolle akustische Auslegungen jedoch unzureichend). Folgende drei Varianten sind in der Praxis verbreitet:

### Arithmetischer Mittelwert - $L_m$

Die 18 Terzwerte (6 Oktavwerte) werden addiert und durch 18 (6) dividiert

### Bewerteter Schallabsorptionsgrad $\alpha_w$

Im Gegensatz zur Amerikanischen Norm ASTM C 423 enthält die Europäische Norm DIN EN ISO 20354 keine Einzahlangabe. Seit 1997 gibt es die DIN EN ISO 11654 'Schallabsorption für die Anwendung in Gebäuden' welche aus den Messwerten eine Einzahl bildet:

Zunächst werden die 3 Terzwerte einer jeden Oktav gemittelt und in Schritten von 0,05 gerundet. Die sich ergebenden 6 Werte, praktischer Absorptionsgrad  $\alpha_p$ , ersetzen die Messwerte. Danach wird eine Bezugskurve (siehe Beispiel) so lange nach unten verschoben (n Schritten von 0,05), bis die Summe der unterhalb der Bezugskurve liegenden Werte kleiner gleich 0,10 ist. Der bewertete Absorptionsgrad  $\alpha_w$  ist der Wert der Bezugskurve bei 500 Hz. Liegt  $\alpha_p$  bei einer (oder mehreren) Frequenzen um 0,25 oder mehr über der verschobenen Bezugskurve so muss  $\alpha_w$  mit einem (oder mehreren) Formindikator ergänzt werden: L (low) bei 250 Hz, M (middle) bei 500 oder 1000 Hz, H (high) bei 2000 oder 4000 Hz

### Noise Reduction Coefficient NRC

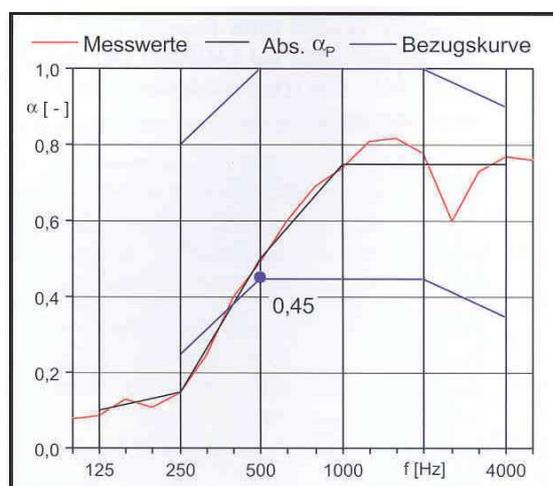
Die Amerikanische Norm ASTM C 423 Standard Test Method for Sound Absorption and Sound Absorption Coefficients by the Reverberation Room Method' entspricht der europäischen Norm DIN EN ISO 20354 'Messung der Schallabsorption im Hallraum'. Die ASTM C 423 enthält zusätzlich die Bestimmung einer Einzahl: Die 4 Terzwerte bei 250, 500, 1000 und 2000 Hz werden addiert und durch 4 dividiert. Das Ergebnis wird in Schritten von 0,05 gerundet.

Der (informative) Anhang B der DIN EN ISO 11654 enthält eine Klassifizierung der Einzahlangabe, d.h. % wird in Absorptionsklassen eingeteilt:

Klasse	$\alpha_w$
A	0,90 ... 1,00
B	0,80 ... 0,85
C	0,60 ... 0,75
D	0,30 ... 0,55
E	0,15 ... 0,25
nicht klassifiziert	0,00 ... 0,10

Beispiel: Vorhang aus Baumwolle (gespannt), H=70 mm  $\alpha_{1,M} = 0,5$  NRC = 0,55  $\alpha_w = 0,45$ (MH) Klasse D

Frequenzen [Hz]		125	250	500	1000	2000	4000
Messwerte	Terz Unten	0,08	0,11	0,40	0,69	0,82	0,73
	Terz Mitte	0,09	<b>0,15</b>	<b>0,49</b>	<b>0,74</b>	<b>0,78</b>	0,77
	Terz Oben	0,13	0,25	0,60	0,81	0,60	0,76
Terzwerte - Summe		0,30	0,51	1,49	2,24	2,20	2,26
Terzwerte - Mittel		0,10	0,17	0,50	0,75	0,73	0,75
praktische Abs. $\alpha_p$		0,10	0,15	0,50	0,75	0,75	0,75
Bezugskurve (BK)		-	0,80	1,00	1,00	1,00	0,90
BK verschoben		-	0,25	<b>0,45</b>	0,45	0,45	0,35



## Ermittlung der Schallabsorption im Labor

Die Messung erfolgt in einem so genannten Hallraum. Dieser Raum ist mit Diffusoren so ausgestattet, dass ein diffuses Schallfeld gegeben ist. Als Diffusoren dienen in der Regel 1 bis 3 m<sup>2</sup> große, leicht gekrümmte Metallplatten, die mit regelloser Orientierung im Raum verteilt angeordnet sind. Messverfahren und Raumcharakteristik sind europaweit nach DIN EN ISO 20354 genormt. Die Bestimmung der Schallabsorption erfolgt in drei Schritten:

- Messung der Nachhallzeit im leeren Raum
- Messung der Nachhallzeit eingebautem Prüfkörper
- Berechnung der Absorption aus Differenz der Nachhallzeiten

Die Ermittlung der Schallabsorption erfolgt aufgrund der Gleichung nach Sabine. Da eine optimale Diffusität gegeben ist und die Änderung der Nachhallzeit nur durch den Prüfkörper erfolgt, kann die Absorption exakt bestimmen werden.

Hinweis: Der Prüfkörper liegt immer auf dem Boden, egal ob es sich um eine Wand- bzw. Deckenverkleidung oder einen Bodenbelag handelt. Dies erleichtert die Montage und hat keinen Einfluss auf den Messwert.



Prüfkörper umlaufend abgedichtet



Diffusoren sorgen für nötige Streuung



Großer Hallraum am Institut für Bauphysik (IBP) in Stuttgart

## Ermittlung der Schallabsorption am Bau

Die Messung der Nachhallzeit erfolgt nach DIN EN ISO 3382, Messung der Nachhallzeit von Räumen mit Hinweis auf andere akustische Parameter. Aus dem gemessenen Nachhall kann die Gesamtabsorption im Raum berechnet werden.

Der Absorptionsgrad der einzelnen Teilflächen kann jedoch nur grob abgeschätzt werden. Die Genauigkeit kann sehr unterschiedlich ausfallen, hier für gibt es drei Gründe:

- Im Raum befinden sich viele unterschiedliche Oberflächen, d.h. die Bestimmung der Absorption einer bestimmten Fläche setzt voraus, dass die Absorption der anderen Oberflächen entweder vernachlässigbar gering oder relativ genau bekannt ist (was in der Praxis sogar oft der Fall ist!).
- Das Schallfeld ist nicht ausreichend diffus (siehe Nachhallzeit). Meist ist eine Raumrichtung (Decke - Boden) viel stärker bedämpft als die Anderen, d.h. eine gleichmäßige Verteilung der Absorption ist nicht gewährleistet. Hieraus kam sich eine fast beliebig große Ungenauigkeit ergeben.
- Die Nachhallzeit wird nach DIN EN ISO 3382 im gebrauchsfertigen Zustand (mit oder ohne Personen) gemessen. Die Absorption der Einrichtung ist jedoch meist weder vernachlässigbar gering noch ausreichend bekannt. Erfolgt die Messung im (fast) leeren Raum (dies ist in der Praxis häufig der Fall) so ist meist unzureichende Diffusität das Problem (siehe Punkt 2).

## Nachhallzeit

Die Nachhallzeit ist das älteste und bekannteste raumakustische Kriterium. Sie definiert sich als jene Zeitspanne, in welcher der Schalldruckpegel nach Abschalten der Schallquelle um 60 dB abnimmt. Bereits 1920 veröffentlichte W .C. Sabine einen Artikel über den elementaren Zusammenhang von Nachhallzeit **T**, Raumvolumen **V** und äquivalenter Absorptionsfläche **A**:

$$T = 0,163 \frac{V}{A} = 0,163 \frac{V}{\bar{\alpha} \times S_{\text{ges}}}$$

Heute gibt es komplexe Computerprogramme zur genauen Simulation akustischer Vorgänge. Solche Programme sind jedoch sehr aufwendig und werden in der Regel nur bei großen Räumen mit komplexer Akustik angewendet (Oper, Theater, Auditorien, ...). Ansonsten ist es diese einfache Gleichung, welche die Grundlage der Auslegung bildet. Voraussetzung für die Gültigkeit dieser Gleichung ist ein diffuses Schallfeld, d.h. eine gleichmäßige Verteilung der Schallenergie im Raum. Dies ist gegeben wenn:

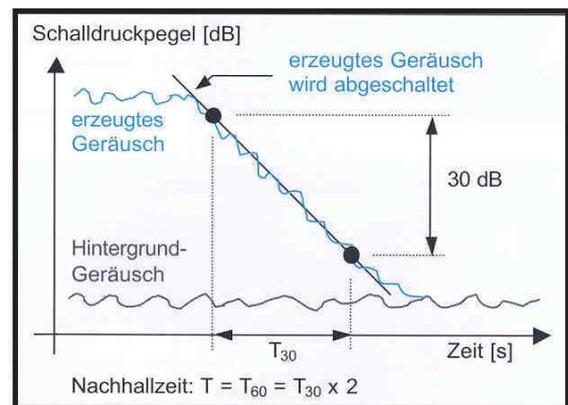
- die Schallabsorption relativ gleichmäßig auf allen Oberflächen verteilt ist
- keine zu hohe mittlerer Schallabsorption vorhanden ist ( $\bar{\alpha} \leq 0,25$ )
- die Abweichung von einer kubischen Raumform nicht zu groß ist
- das Raumvolumen kleiner 2000 m<sup>3</sup> ist

## Nachhallzeit - Schallabsorption

Die Nachhallzeit ist ein Pauschalmaß für die akustische Qualität eines Raumes, denn Sie lässt auch Rückschlüsse auf Lautstärke und Klangfarbe, Deutlichkeit und Durchsichtigkeit, Halligkeit und Raumeindruck zu. Für jeden Raum gibt es entsprechend seiner Nutzung und seines Volumens eine anzustrebende Nachhallzeit. Aus dem Zusammenhang zwischen Nachhallzeit und äquivalenter Absorptionsfläche ergibt sich die Anforderung an die Absorption. Fazit: Ein hoher Schallabsorptionsgrad führt nicht zwangsläufig zu einer besseren Akustik bzw. Verständlichkeit. Vielmehr muss die Absorption der einzelnen Oberflächen auf die anzustrebende Nachhallzeit sowie Einrichtung und Personenanzahl abgestimmt sein.

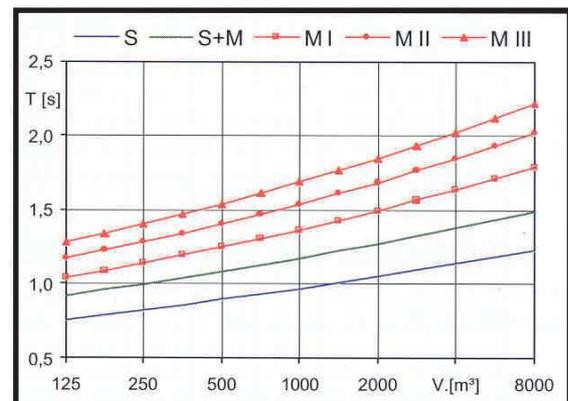
Anders ausgedrückt: Eine Abnahme um 60 dB bedeutet eine Reduzierung der akustischen Energie auf ein Millionstel. Demnach entspricht die Nachhallzeit in etwa der Zeitspanne in der ein lautes Katschen bis zur Unüberhörbarkeit verstummt (in leisen Räumen).

### Absorption und Reflexion einer Oberfläche



Streukörper (Diffusoren): Ist kein diffuses Schallfeld vorhanden, so können Streukörper (Diffusoren) fix ein diffuses Schallfeld sagen. In der Praxis sind es meist Einrichtung und Personen die bei genügender Anzahl für Diffusität sorgen. Ist kein diffuses Schallfeld gegeben, so kam die am Bau gemessene Nachhallzeit deutlich von der Berechnung abweichen.

### Nachhallzeit in Abhängigkeit vom Raumvolumen



S: Sprache, S+M: Sprache und Musik, M I: Solo- und Kammermusik, M II: sinfonische Musik, M III: Orgel

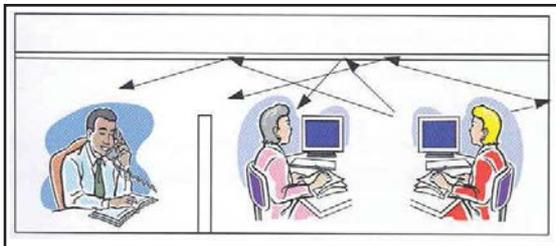
## Schallabsorption - Einsatzbereiche

Schallabsorption ist das wichtigste Hilfsmittel bei der akustischen Gestaltung von Räumen. Absorbierende und reflektierende Flächen bestimmen das akustische Verhalten eines Raumes. Gute oder schlechte Absorption an sich gibt es nicht, deshalb existieren auch keine genormte Anforderungen an die Absorption einzelner Oberflächen.

### Raumakustische Gestaltung

Bei der Gestaltung großer Räume mit sehr anspruchsvoller Akustik (Oper, Konzertsaal, Theater, Auditorien, ...), ist neben der geeigneten Menge an Absorption vor allem die genaue Anordnung von reflektierenden und absorbierenden Flächen von großer Bedeutung. Der Raumeindruck wird nicht nur vom Direktschall, sondern ganz wesentlich vom Verhältnis zwischen frühen und späten Reflexionen (Klarheitsmaß) und deren Einfallsrichtung (Seitenschallgrad) bestimmt.

Pauschale Rückschlüsse auf eine, gute' oder schlechte' Absorption sind nicht möglich. Jedes einzelne Objekt muss von einem Akustiker gesondert behandelt werden.  
 Weniger Lärm durch hohe Schallabsorption



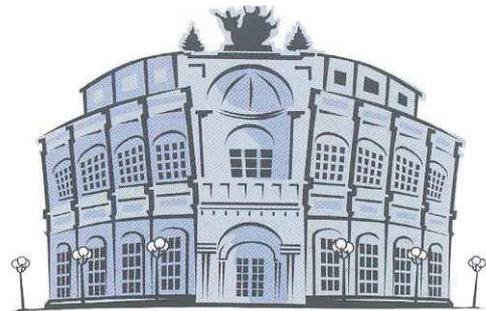
### Nachhallzeitregulierung

Musik und Sprache sollten an unserem Ohr so ankommen wie sie von der Schallquelle (Mund, Lautsprecher) gesendet werden. Dies verlangt bei jeder Tonhöhe die gleiche Menge an Absorption. Die benötigte Gesamtmenge bestimmt sich aus Raumvolumen und Raumnutzung (Bibliothek, Büro, Klassenzimmer, ...).

In der Praxis sind die meisten Oberflächen bereits fixiert bevor die akustische Auslegung erfolgt. Zur Ergänzung dieser bereits vorhandenen Absorption benötigt man Wand- und Deckenverkleidungen mit unterschiedlichem Absorptionsverhalten. Meist ist die vorhandene Absorption bei tiefen Frequenzen gering jedoch bei hohen Frequenzen schon fast ausreichend, dies verlangt nach Oberflächen mit mehr Absorption bei tiefen und weniger Absorption bei hohen Frequenzen.

Erst aus den baulichen Gegebenheiten, der Einrichtung, dem Raumvolumen und der geplanten Nutzung ergibt sich die richtige Schallabsorption. Aufgrund unterschiedlicher Zielsetzung ergeben sich 3 Einsatzbereiche für absorbierende Materialien:

### Perfekte Raumakustik



### Lärminderung

Schallquelle und Schallabsorption bestimmen die Lautstärke im Raum. Bei unerwünschter Lärmbelastung, z.B. in Fabrikhallen oder Großraumbüros, benötigt man eine möglichst hohe Absorption.

Die geeignete Absorption hängt von der Art des störenden Geräusches ab, die sinnvolle Menge bestimmt sich in der Regel durch eine Kosten-Nutzen-Abschätzung.

### Optimale Sprachverständlichkeit

